Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 21 (1917-1918)

Heft: 12

Rubrik: Denksprüche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

THE THE PARTY OF THE PARTY OF THE PARTY OF THE SERVICE SERVICE

Verpflichtungen oder aus Modetorheit oder aus Vergnügungssucht die Er=

ziehung und Pflege der Kinder andern überlaffen.

Freilich kann die beste Frau in ihrer Liebe und Selbstaufopferung ermatten, wenn der Mann alle ihre Arbeiten als selbstwerständlich hinnimmt und dafür nicht das gebührende Verständnis besitzt. Derartige Gleichgültigfeit trifft die Frau im Innersten. Nur ein einziges anerkennenswertes Wort seitens des Mannes vermag unendlich viel. Wie mancher gemütsarme Mann zucht verächtlich die Achsel über das Denken und Fühlen der Frau, weil er sie nicht versteht. Der Ausdruck "die unverstandene Frau" ist zu einem Schlagwort geworden. Sicherlich nicht ganz mit Unrecht.

Wie mancher hat schon seine Gattin der eigenen Familie entfremdet und ihre besten Anlagen, statt sie zu voller Blüte zu führen, verkümmern lassen und vernichtet. Das Weib fühlt und empfindet viel seiner als der Mann. Die gute Frau dient gerne; aber sie läßt sich nicht zur Dienstmagd, oder wie der Volksmund sich ausdrückt, "zur unbezahlten Arbeiterin" erniedrigen.

Sie handelt aus Liebe, und der Lohn für ihre Arbeit soll Liebe sein. Das moderne Geschäftsleben, die Existenzfrage und seit Kriegsausbruch der stets zunehmende Männermangel haben unzählige Frauen und Töchter ins Joch einer Arbeit gespannt, die mit dem natürlichen Beschäftigungstrieb des weiblichen Geschlecht nichts, rein nichts zu tun hat. Die Folge ist, daß viele Frauen und Töchter erschöpft zusammenbrechen, erst seelisch, hernach auch körperlich. Wer sich die Mühe nimmt, an den Sommerkurorten das weib= liche Kontingent der Kurgäste, das meist aus Ladenmädchen, Bureau= und Telephonfräulein rekrutiert, auf ihre Gemütsverfassung und ihre Arbeit3= freudigkeit zu prüfen, wird erschrecken über die Summe von innerer Unbefriedigtheit und Arbeitsüberdrüssigkeit, die sich ihm da offenbart. Der heil= lose, verabscheuungswürdige Krieg hat auch hierin das übel noch weit größer gemacht. Das zahlenmäßige Mißverhältnis zwischen Männern und Frauen ist erschreckend groß geworden und die Aussichten der Mädchen, ihrem Le= bensberuf zugeführt zu werden, haben sich in erschreckendem Maße ver= ringert.

Hoffen wir jedoch, daß die früher nach großen Kriegen gemachte Beobachtung der vermehrten Knabengeburten auch nach dieser Weltkatastrophe zu kon=

statieren sei.

Für die Mütter und Frauen ergibt sich aber mehr denn je die heiligste Pflicht, ihre Kräfte und Interessen ihren Kindern zu widmen.

Wir brauchen gesunde Frauen, gesunde Mütter, dann wird dies herán=

wachsende Geschlecht glücklicher sein, als wir es sind.

Arbeit und Liebe! Liebe und Arbeit!

E. Etter.

Denksprüche.

在讨论在我在我们我我们我们我们我们的我们就是我们

Sinmal mit dir selber zerfallen, allsobald bist du's auch mit Allen, wie im Spiegel, der in Splitter ging, jedes Bild zerfällt zu Häckerling.

A. B.

Mit Wenn und Aber kommt man nicht über den Berg.